

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

zu verstehen. Durch den Umstand, daß ein deutsches Fürstengeschlecht auf den englischen Thron gekommen war, hat England ein besonderes Interesse an Deutschland bekommen, denn dieses deutsche Fürstengeschlecht besaß Hannover. Hier in Hannover waren daher englische Interessen verwundbar. Ueberdies handelt es sich um den englischen Besitz in Indien, den ihm Frankreich streitig machte, und endlich noch um seine Stellung in Nordamerika. Hier besaß Frankreich Kanada und weite Ländereien an der Mündung des Mississippi. Ein Streif befestigter Plätze sollte das südliche mit dem nördlichen französischen Besitztum vereinigen, womit die Gefahr verbunden war, daß die englischen Kolonien an der Ostküste des Landes vom Innenlande abgedrängt werden könnten. Aus diesen Gründen mußte jetzt England seinen französischen Gegner entschiedener denn je bekämpfen, und dazu kaufte es sich nun auf dem europäischen Kontinente stets einen „Kontinentaldegen“, der seine Kriege gegen Frankreich dort zu führen hatte. Zunächst war dies Österreich; in dem Kriege, der nach Kaiser Karls VI. Tode ausgebrochen war, man nennt ihn den österreichischen Erbfolgekrieg, erschien sogar ein englisches Heer, das zum Teil aus wirklichen Engländern bestand, auf dem Kontinente und schlug unter Führung des Königs Georg II. von England die Franzosen bei Dettingen. Als dann der nächste Zweck, die Sicherung Hannovers, erreicht war, verschwanden König und Heer wieder und ließen den österreichischen Verbündeten seinen Verzweiflungskampf allein führen. Mit Geld allerdings, das darf nicht übersehen werden, unterstützte England Maria Theresia und auch mit seinem diplomatischen Einfluß, durch den es beispielsweise den König von Sardinien dazu brachte, sich Österreich anzuschließen. Den Preis dafür mußte freilich Österreich allein zahlen; durch den nicht gerade sanften Druck der englischen Politik wurde es gezwungen, Teile der Lombardei an Sardinien abzutreten. Auch gegen den hauptsächlichsten Gegner Österreichs, gegen Preußen, war die englische Unterstützung eine sehr zweideutige, sie bestand zumeist darin, daß der englische Gesandte in Wien mit allen Mitteln